

Kleine Anfrage Peter Ammann (GLP): AKW Mühleberg – Strahlenschutz-ausrüstung für die Berufsfeuerwehr der Stadt Bern?

Am 7. September 2011 hat das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat ENSI an seiner Medienkonferenz über die Sicherheitsvorkehrungen beim AKW Mühleberg informiert.

Unter anderem wurde folgendes Notfallszenario vorgestellt¹: „Sollten bei einem Extremhochwasser im AKW Mühleberg sowohl die normale wie auch die Notkühlung versagen, blieben als letzte Möglichkeit, den Reaktor zu kühlen, nur noch mobile Feuerwehropumpen“. Das ENSI billigte diese Lösung und bezeichnete sie als „knapp im grünen Bereich“. Diese Lösung ist also kein schlechter Witz in unserem hochindustrialisierten Land, sondern eine ernst zu nehmende Notfallplanung.

Was hat das mit der Stadt Bern zu tun? Gemäss Mediensprecher der BKW, Antonio Sommovilla, stehen der 95-köpfigen Betriebsfeuerwehr des AKW drei Löschpumpen und ein Tanklöschfahrzeug mit integrierter Pumpe zur Verfügung. Sollten die Kapazitäten der Betriebsfeuerwehr nicht ausreichen, käme zusätzlich die Berufsfeuerwehr Bern zum Einsatz. Feuerwehrsprecher Franz Märki bestätigt eine entsprechende Vereinbarung zwischen der BKW und der Berufsfeuerwehr der Stadt Bern.²

Allerdings sagt Märki: „Die Feuerwehrleute arbeiten in ihrer Brandschutzausrüstung, sie verfügen über keine Strahlenschutz-ausrüstung. Sie verfügen lediglich über Messgeräte“.

Da nun die BKW den Einsatz der Berner Berufsfeuerwehr als ein vom ENSI genehmigtes Notfallelement einplant, könnten unsere Feuerwehrleute bei freigesetzter radioaktiver Strahlung um das AKW wohl nicht einfach wieder abgezogen werden.

Vor diesem Hintergrund stellen sich mir folgende Fragen und ich bitte den Gemeinderat, diese zu beantworten:

1. Wird die Berufsfeuerwehr der Stadt Bern vor dem Hintergrund solcher Einsatzplanungen Strahlenschutzanzüge für die Feuerwehrleute anschaffen oder kalkuliert man eine radioaktive Verstrahlung und entsprechende Gesundheitsschäden ohne weitere Schutzvorkehrungen als Berufsrisiko der Feuerwehrleute ein?
2. Falls die Anschaffung von Strahlenschutzanzügen geplant ist, bis wann werden die Feuerwehrleute ausgebildet und die Ausrüstungen einsatzbereit sein?
3. Und würde schliesslich eine solche Ausrüstung durch die BKW, den Kanton oder den Bund finanziert, oder müssten die Kosten von der Feuerwehr selber und somit von den Steuerzahlern der Stadt Bern getragen werden?

Bern, 20. Oktober 2011

Kleine Anfrage Peter Ammann (GLP): Daniel Imthurn, Michael Köpfli, Claude Grosjean, Kathrin Bertschy

¹ „Bund“ vom 8.9. und 9.9.2011

² „Bund“ vom 8.9. und 9.9.2011